Der Vater, wachend unter seinen schlafenden Kindern.

Der Mitternacht schauerliche Stunde hatte so eben geschlagen — der Mond schien hell — die Kinder schliefen sanft — nicht so der gute Vater. Ein geliebtes Weib, eine treue Mutter seiner Kinder hatte, gerade um diese Stunde, vor drei Wochen schon der Tod ihm geraubt. Seitdem floh ihn der Schlaf, umlagerten ihn Sorge und Kummer. Während ruhig die Kleinen dem Tage entgegenschlummerten, ging er oft zwischen ihren Betten, nachdenkend und langsam auf und nieder. Bilder der Vergangenheit und Bilder der Zukunft — bald quälten, bald erquickten sie ihn.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202202251329-0